

Nest von einem ca. 30 m entfernt gelegenen Hochstand aus. Der brütende Altvogel verließ das Gelege erst, als das Wasser das Nest in etwa erreicht hatte, ca. 40 Minuten vor Hochwasser. Beide Partner standen dann ca. 6 m vom Nest entfernt und wurden dort noch 3 Stunden und 10 Minuten beobachtet. Zwischendurch flog mehrfach ein Partner zum Nest und setzte sich zeitweise sogar dorthin. Nach Ablauf des Wassers war die Nestmulde dem Boden gleichgemacht, 2 Eier lagen in 20 cm Abstand daneben. Am 2. 7. war eine neue Nestmulde vorhanden, die Eier waren bebrütet.

Am 5. 7. entfernte sich der brütende Altvogel wegen einer hoch auflaufenden Flut 58 Minuten lang vom Nest, erschien dann wieder, rückte die Eier zurecht und brüdete weiter. Am 22. 7. fand ich ein Küken im Nest. Die Brut war also trotz des ungünstigen Neststandortes erfolgreich verlaufen.

Manfred Lütkepohl, Wilsede 6, 3045 Bispingen

Habicht *Accipiter gentilis* erbeutet Ringeltaube im Wasser

Am 17. November 1991 gegen 11 Uhr wurde ich zusammen mit zwölf Teilnehmern einer Exkursion im Bereich der Koldinger Kiesteiche südlich Hannover Zeuge eines bemerkenswerten Schauspiels. Nachdem ein Sperber mit Beute und kurz danach ein adulter Habicht den größten der Koldinger Kiesteiche überflogen, tauchte aus gleicher Flugrichtung ein Habicht im Jugendkleid auf, der eine Ringeltaube verfolgte. Als er die Taube fast eingeholt hatte, wendete diese und versuchte in Gegenrichtung zu entkommen. Der Habicht vollzog das Wendemanöver auf engem Raume mit, holte die Ringeltaube bald wieder ein und versuchte sie zu greifen. Das Erbeuten gelang jedoch zunächst nicht, da die Taube nach dem blitzschnellen Zugriff aus ca. 8 m Höhe verletzt in das Wasser stürzte.

Der Habicht ließ sich sofort auf die Taube fallen, drückte diese dabei vermutlich aus Ungeschicktheit unter Wasser und versuchte nun, die Beute zu ergreifen. Er verharrte, nur mit dem Oberkörper und Kopf aus dem Wasser herausragend, mit ausgebreiteten Schwingen ca. eine Minute auf der Wasseroberfläche. Während dieser Zeit gelang es ihm tatsächlich, die geschlagene Ringeltaube unter Wasser fest zu ergreifen. Als schon Befürchtungen aufkamen, ob sich der Habicht überhaupt wird aus dem Wasser befreien können, erhob er sich plötzlich mit kräftigen Flügelschlägen, zog die Taube hinter sich her und flog mit ihr auf das gegenüberliegende Ufer, um sie dort zu fressen.

Josef Folger, Eichendorffstr. 15, 3201 Diekholzen 2

Anmerkung der Schriftleitung: Vgl. dazu Rösler (1985), diese Zeitschrift 17: 52.

Nochmals: Hohлтаuben im Kiefernwald

Meine kurze Mitteilung hierzu in H. 3, 1987, S. 97/98 hat eine ganze Reihe von Anfragen ausgelöst. Wegen dieses offenkundigen Interesses will ich die Beobachtungen aus dem Forstamt Sellhorn (im Naturschutzgebiet »Lüneburger Heide«) noch ergänzen.